Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Donnerstag, den 7. April 1887. Nr. 163.

Deutschland.

Berlin, 6. April. Der Kaiser ist von seiner letzten Unpäßlichkeit jetzt vollständig wieder hergestellt, die gestrige erste Spazierfahrt ist ihm vorzüglich bekommen.

— In Betreff der Betheiligung Baierns an der für das Reich geplanten Erhöhung der Branntweinsteuer erklärt die Münchener „Allgem. Ztg.", die Mitwirkung der baierischen Regierung sei darauf gerichtet, den dem Reichstag zugehenden Entwurf den verschiedenen Verhältnissen so weit anzupassen, daß der spätere Anschluß Baierns an die bei dem Entwurfe schon jetzt betheiligten Staaten ermöglicht werde. Hierauf beziehe sich die Meldung von einer Zusammenkunft der deutschen Finanzminister. Daß die baierische Regierung vor Abgabe einer bindenden Zustimmung sich mit dem baierischen Landtag ins Einvernehmen setze, sofern der Gesetzentwurf aus dem Bundesrathe und aus dem Reichstage dergestalt hervorgehe, daß dessen Einführung in Baiern wünschenswerth oder nothwendig erscheine, habe der Finanzminister bereits in der vorigen Landtagssession erklärt.

— In Madrid wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, vor einigen Tagen hinter der Eingangsthür zum Sitzungssaale der Deputirtenkammer, während die letztere tagte, eine angezündete Patrone mit Explosivstoffen entdeckt. Aus diesem Anlasse wurde eine Untersuchung eingeleitet; es scheint jedoch, als ob der erwähnte Vorgang keinen ausgeprägt politischen Charakter gehabt hätte. Vielmehr wird, laut telegraphischer Mittheilung aus Madrid, angenommen, daß es sich nur um eine „Manifestation der Unzufriedenheit" handelte, welche durch die jüngsten polizeilichen Maßregeln gegen die Spielhöllen hervorgerufen worden sein soll. Gegen die vom Präsidenten und der Quästur getroffenen Maßregeln, durch welche die Wiederholung von „Attentaten" verhütet werden soll, wird von der Madrider Presse mit Einstimmigkeit protestirt. Ist doch unter anderem angeordnet worden, daß die Vertreter der Journale bis auf Weiteres keine Einlaßkarten mehr zu den Sitzungen erhalten. Was den Explosivstoff der aufgefundenen Patrone betrifft, so erklären die Sachverständigen, daß das gewöhnlich in den Minen zum Sprengen gebrauchte Pulver zur Anwendung gelangte.

— Wie man dem „B. T." aus Petersburg meldet, wird der große Bulgarenbedränger Kaulbars auf seiner Rückreise von Wien nach Petersburg, welche demnächst erfolgen dürfte, in Berlin vorübergehend Quartier nehmen, um hier seiner erkrankten Gemahlin wegen den Professor v. Bergmann zu konsultiren.

— Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen wieder zugegangen.

— Ueber die Exekution des Mörders Dr. Jühlke's in Kismaju sind folgende Nachrichten aus Sansibar eingegangen:

Auf Befehl des Sultans von Sansibar war der verurtheilte Somali an Bord des Dampfers „Akola" gebracht worden. Auf dem Dampfer befand sich General Matthews, der Befehlshaber der Truppen des Sultans, welcher mit der Ausführung der Exekution beauftragt war, nebst 200 Soldaten. Am 12. Februar d. J. verließ die „Akola" Sansibar, um nach Kismaju zu gehen. Während der Fahrt hatte der Verurtheilte in Gegenwart des Generals Matthews und zweier Soldaten ein Geständniß abgelegt; ein Versuch des Mörders, sich ins Meer zu stürzen, war noch rechtzeitig verhindert worden. Die „Akola" langte am 15. Februar d. J. auf der Rhede von Kismaju an und fand dort bereits S. M. S. „Olga", Kommandant Korvettenkapitän Bendemann, vor. Man kam überein, die Exekution in der Frühe des anderen Morgens vorzunehmen. Nachdem die Ausschiffung der Sultans-Soldaten und des Landungs-Detachements S. M. S. „Olga" stattgefunden hatte, wurden die Vorbereitungen zur Exekution getroffen. Der Richtplatz befand sich vor dem Hause, in welchem Dr. Jühlke ermordet worden war, westlich und außerhalb des Forts. Der wieder aus Sansibar eingetroffene Wali von Kismaju war mit allen seinen Offizieren und Mannschaften zugegen; auch eine Anzahl Somalis und Einwohner von Kismaju wohnten dem Akte bei. Nachdem Kapitän Bendemann die Identität des Gefangenen mit dem in Sansibar überführten Mörder festgestellt hatte, verlas General Matthews das Todesurtheil und ließ die Verlesung in arabischer Sprache wiederholen. Unmittelbar darauf — etwa um 7 Uhr — wurde das Urtheil von dem dazu kommandirten Detachement der Truppen des Sultans vollstreckt und der sofort eingetretene Tod des Verbrechers durch den Schiffsarzt der „Olga" festgestellt. Der Körper des Mörders wurde dem Bruder und den Verwandten, welche anwesend waren, übergeben. Die Somali-Bevölkerung verhielt sich vollkommen ruhig, und hat, nach den Mittheilungen der Behörden, das Urtheil und seine prompte Vollstreckung einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Bald nach 10 Uhr verließen beide Schiffe wieder Kismaju, um nach Sansibar zurückzukehren.

— Die bulgarische Regentschaft zeigt sich unausgesetzt bemüht, die Weiterentwickelung der Dinge in Bulgarien auf einem legalen Wege zu halten. Aus Sofia meldet in dieser Hinsicht von gestern die „Agence Havas":

Nachdem eines der Komitees der Verbindung zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des geeinten Bulgariens bei den übrigen Komitees angeregt hatte, anläßlich des Geburtstages des Prinzen Alexander von Battenberg die Unabhängigkeit des „Königreichs Bulgarien" zu proklamiren, ließ die Regierung den Komitees mittheilen, daß sie zu derartigen Schritten keine Berechtigung hätten und forderte sie auf, im Interesse des Landes davon Abstand zu nehmen. Wenn auch die Regierung die Bevölkerung nicht hindern könne, den Geburtstag des Prinzen von Battenberg in spontaner Weise zu feiern, so untersage sie doch jede offizielle Feier desselben.

Aus Sofia wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Aus den Berichten, welche Herr Stoilow aus Wien hierher gelangen ließ, vermag man zwar nichts weniger als die Hoffnung zu schöpfen, daß so lange Rußland in seiner gegenwärtigen Stellung verharrt, irgend eine Macht aus ihrer reservirten Haltung zu Gunsten Bulgariens heraustreten werde. Allein das hat man auch nicht erwartet, und Herr Stoilow hatte auch gar nicht die Aufgabe, einen bezüglichen Versuch zu machen. Wenn man dennoch von den Berichten des Herrn Stoilow nicht unbefriedigt ist, so hat dies darin seinen Grund, weil man aus denselben die Hoffnung schöpfen zu dürfen glaubt, daß der Erhaltung des gegenwärtigen status quo und der Anwendung der hierfür erforderlichen Mittel kein Hinderniß in den Weg gelegt werden werde. Man will nur keine Provokation Rußlands und eine solche wird auch hier nicht beabsichtigt. Beweis dessen, daß sich die Regierung bemüht, auf jene mäßigend einzuwirken, welche am liebsten den Fürsten Alexander zurückberufen möchten. Um was es sich handeln wird, das ist lediglich die Stabilisirung der Regentschaft durch Erneuerung der Vollmachten seitens der Sobranje und durch Schaffung eines von letzterer zu votirenden Regentschaftsgesetzes. Gegen diesen Modus, glaubt man, wird auch die Pforte, weil er ihre Suzeränetätsrechte in keiner Weise berührt, nichts einzuwenden haben, und man rechnet um so sicherer auf die zum Mindesten stillschweigende Zustimmung der Pforte, als die Bemühungen derselben, Rußland zur endlichen Aufstellung eines Kandidaten zu bewegen, nicht nur erfolglos geblieben, sondern mit der Hervorkehrung eines schroffen Tones und mit Pressionen beantwortet werden. Wenn die Stabilisirung der Regentschaft für längere Zeit erzielt wird, hofft man, daß dem Lande auch eine längere Ruhezeit gegönnt sein werde, um sich von den Aufregungen, die es durchzumachen hatte, zu erholen.

— In einer am 5. d. Mts. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern, von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde über die geschäftliche Behandlung mehrerer Vorlagen Beschluß gefaßt. Die zu Bukarest am 1. März 1887 unterzeichnete Nachtrags-Konvention zum deutsch-rumänischen Handelsvertrage und der erste Bericht der Vollzugs-Kommission für den Zollanschluß Hamburgs wurden den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung (Innungswesen), ein von Baden vorgelegter Gesetzentwurf wegen Ergänzung des Gesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen und die Vorlage, betreffend die zu Bern am 9. September 1886 unterzeichnete Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zam Schutz von Werken der Literatur und Kunst, den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen zur Vorberathung überwiesen. Einer Eingabe, betreffend die Gestattung der Aufsuchung von Bestellungen auf Haararbeiten und Uhrfournituren unter Mitführung der betreffenden Waaren, beschloß die Versammlung keine Folge zu geben. Ueber die Besetzung der Stellen zweier ständiger Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts soll in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden.

Wilhelmshafen, 4. April. Der Chef der Admiralität hat sich heute Mittag an Bord des Artillerie-Schulschiffs in Begleitung des Vice-Admirals Grafen v. Monts und des Inspekteurs der Marine-Artillerie Kapitän z. S. Stenzel nach Lehe begeben, um daselbst die 3. Matrosen-Artillerie-Abtheilung zu besichtigen. Während der Fahrt findet Inspektion des „Mars" statt. Herr v. Caprivi begiebt sich von Bremerhafen nach Berlin zurück. Der Chef des Schulgeschwaders, Kommodore Kapitän z. S. v. Kall, hat sein Kommandozeichen an Bord des Flaggschiffs „Stein" niedergeholt und sein Stabsquartier nach Kiel verlegt.

Ausland.

Wien, 5. April. Unter großen Feierlichkeiten wurde heute die strategische Staatsbahn Munkacs-Stryi, welche durch den Grenztunnel des Karpathensattels Berkid führt und Ungarn mit Galizien verbindet, eröffnet. Es wurden deutsche, magyarische und polnische Trinksprüche ausgebracht. Der Herzog von Würtemberg betonte, daß der Kriegsgott Mars nicht blos zerstöre, sondern auch verbinde. Der Vorsitzende der ungarischen Staatsbahnen, Ludwigh, trank auf die deutsch-österreichischen Ingenieure und auf deutsche Wissenschaft und Bildung, die auch fernerhin leuchten möchten.

Das „Fremdenblatt" erklärt, die gleichmäßige Fortdauer der italienischen Politik sei durch Depretis als Minister des Auswärtigen gewahrt; aber auch wenn Crispi's Einfluß maßgebend würde, wäre dadurch nicht die Einlenkung in neue Bahnen bedingt, da Crispi wiederholt und schwungvoll seine Freundschaft für Deutschland hervorgehoben habe.

Feuilleton.

Die Anciennetätsverhältnisse im preußischen Offizierkorps.

Die Anciennetätsverhältnisse im preußischen Offizierkorps haben durch die am 1. April c. erfolgten Neuformationen wesentliche Veränderungen erfahren, besonders wenn man die einzelnen Truppengattungen unter einander vergleicht. Vorausgeschickt muß werden, daß die Hoffnungen, die man an die Vermehrung der Kadres bezüglich einer durchgreifenden Aufbesserung der Avancements-Verhältnisse geknüpft hat, sich nicht erfüllt haben; die erfolgten Beförderungen bleiben hinter den Erwartungen Derer zurück, die ganze Jahrgänge von Offizieren befördert sehen wollten. Was zuvörderst die höheren Chargen betrifft, so haben bei der Infanterie Avancements zu Brigadekommandeuren überhaupt nicht stattgefunden; die neuen Brigaden sind nur mit „Führern", d. h. mit Obersten besetzt, die später, wenn ihre Vordermänner sämmtlich Brigaden erhalten haben, zu Generalmajors und definitiven Brigadekommandeuren avanciren. Sie sind sämmtlich seit 16. September 1881 Obersten und seit 1852—1854 Offiziere. Bei der Kavallerie erhalten die Obersten weit früher das Kommando einer Brigade. Alle Obersten von 1882, 1883 und 1884 sind bereits Brigade-Kommandeurs, ebenso 2 von 1885, und Prinz Wilhelm, der am 16. September 1885 Oberst geworden ist, hat nur noch einen Vordermann. Zu Generalmajors können die 20 Obersten der Kavallerie, die bereits Brigaden führen, nicht eher ernannt werden, als bis die gleichalterigen Obersten der Infanterie Brigaden erhalten. Auch die Feldartillerie hat ein ungleich besseres Avancement zum Brigadekommandeur als die Infanterie, derartig, daß unter den 13 Brigaden 11 sind, die durch Obersten geführt werden, deren jüngster ein Patent vom 18. Oktober 1883 hat. Bei der Fußartillerie liegen dies ähnlich so und beim Ingenieurkorps sind die Obersten aus 1883 und 1884 bereits Inspekteure von Ingenieur-Inspektionen.

Zu Obersten und Regiments-Kommandeuren sind bei der Infanterie zuletzt Oberstlieutenants vom 6. Dezember 1883, die 1854—1859 Offiziere geworden sind, avancirt; die Führung von Regimentern ist mehrfach jüngeren Oberstlieutenants übertragen, und wenn die wenigen älteren Inhaber dieser Charge zu Regimentekommandeuren befördert oder abgegangen sind, wird eine größere Zahl von Avancements zu Obersten stattfinden. Auch hier ist die Kavallerie der Infanterie bedeutend voraus, denn es führen bei der Kavallerie bereits alle Majors aus 1880 mit drei Ausnahmen Regimenter. Bei der Feldartillerie sind die Oberstlieutenants aus dem Jahre 1885, bei der Fußartillerie bereits einzelne aus dem Jahre 1886 zu Regimentskommandeuren ernannt; auch beim Ingenieurkorps gehen die Inspekteure bis zum Jahrgang 1885 der Oberstlieutenantscharge. Das schleppende Avancement der Infanterie hält also hier wie in der Oberstencharge andauernd die anderen Truppengattungen auf.

In der Beförderung zum Oberstlieutenant und etatsmäßigen Stabsoffizier hat das jüngste Avancement einen nicht unerheblichen Fortschritt gebracht, indem die Majors vom September 1879 bis Januar 1880 befördert sind. Daß man auch bei der Feldartillerie nach Maßgabe der vorhandenen Oberstlieutenants begonnen hat, diesen die Funktionen eines etatsmäßigen Stabsoffiziers zu übertragen, erwähnten wir schon neulich.

Beförderungen zum Major hat die Truppenvermehrung bei der Infanterie nur wenig gebracht, weil ein großer Theil der neuen Stabsoffizierstellen mit aggregirten Majors ausgefüllt ist. Die Beförderungen, die stattgefunden haben, sind außerdem sehr außer der Tour erfolgt. So ist es gekommen, daß die ältesten Hauptleute immer noch nahezu 12 Jahre (seit 13. April 1875) in ihrer jetzigen Charge und seit 25 bis 26 Jahren Offiziere sind. Wir zählen noch 65 Hauptleute in der Infanterie, seit deren Lieutenantspatent mehr als 24 Jahre verstrichen sind; 6 von ihnen haben, allerdings unter Doppelzählung der Kriegsjahre, eine mehr als 30jährige Dienstzeit hinter sich. Bei der Kavallerie ist bereits der größere Theil der Rittmeister aus 1876 zu Majors befördert. Bei der Artillerie hat das jüngste Avancement den Rest des Jahrgangs 1875 aufgezehrt und bereits den Jahrgang 1876 in Angriff genommen; bei der Fußartillerie sind noch einzelne Hauptleute aus 1875, die aber erst 1864 und 1865 Offiziere geworden sind, vorhanden, und bei den Ingenieuren bezw. Pionieren hat der Jahrgang 1875 (Offiziere seit 1863) erst zu avanciren begonnen. Beim Train ist der älteste Rittmeister gar erst aus 1874.

Die Premierlieutenantscharge hat bei der Infanterie aus dem jüngsten Avancement einen sehr erheblichen Vortheil gezogen. Es sind nur 4 Premierlieutenants übrig geblieben, welche seit 1879 in dieser Charge sind, und der bei weitem größere Theil des Jahrgangs 1880 ist bereits zu Hauptleuten avancirt. Immerhin aber sind noch nicht Alle, die im Kriege 1870—71 Offiziere geworden sind, zu Hauptleuten befördert. Wir zählen noch 50 Premierlieutenants, deren Lieutenantspatent aus der Zeit vor dem Friedensschlusse datirt. Am Feldzuge Theil genommen hat noch ein bedeutend größerer Theil der Premierlieutenants; man kann deren Zahl bei der Infanterie getrost auf 300 schätzen; 113 allein sind noch im Besitze des Eisernen Kreuzes. Bei der Kavallerie ist ebenfalls eine größere Anzahl von Premierlieutenants, die bereits 1870—71 Offiziere geworden sind, vorhanden, während bei der Feldartillerie schon der Jahrgang 1872 (einige Ausnahmen abgerechnet), bei der Fußartillerie vielfach der Jahrgang 1873 und bei den

Prag, 3. April. Ein merkwürdiger Beitrag zur Kennzeichnung unserer Zustände ist die Geschichte der Jubiläumsfeier des deutschen Turnvereins in Prag. Fast gleichzeitig entstanden, sollten in diesem Winter sowohl der deutsche Turnverein wie der czechische, der den Namen „Sokol" führt, das Fest ihres 25jährigen Bestandes begehen. Aber die Veranstaltung begegnete auf beiden Seiten ganz verschiedenen Schicksalen. Schon der Aufruf des deutschen Turnvereins, sich an dem Feste zu betheiligen, ein Schriftstück, das eine äußerst maßvolle Darstellung der besonderen Verhältnisse enthielt, unter denen der deutsche Turnverein wirkt, wurde mit Beschlag belegt. Die Anzeige des Festprogramms, das die herkömmlichen Einzelheiten enthielt, wurde mit Nichtbewilligung von Seiten der Behörde beantwortet. Der deutsche Turnverein betrat nun den Rekursweg — bei keiner Landesbehörde konnte er Recht finden. Erst das Ministerium fand sich bewogen, die Bewilligung des Festes auszusprechen, hielt aber das Verbot des Festzuges aufrecht. Daraufhin hat nun der Vorstand des deutschen Turnvereins im Einvernehmen mit der Parteileitung beschlossen, von der Abhaltung der Feier überhaupt abzusehen. Nur Telegramme und Zustimmungskundgebungen an den Vorstand, die allerdings aus Oesterreich und Deutschland zu vielen Hunderten einliefen, bezeichneten den Gedenktag, der im Hinblick auf die ausgedehnte, gedeihliche Thätigkeit des Vereins in der That Bedeutung für sich in Anspruch nehmen kann. Die Haltung, die der deutsche Turnverein in dieser Sache einnahm, wird in ganz Deutsch-Böhmen gebilligt und belobt. Um diese Haltung zu verstehen, muß man sich erinnern, welche Entwickelung die Zustände hier zu Lande genommen haben. Vor 25 Jahren gab es schon einen czechischen Fanatismus, Ansätze zur Unduldsamkeit, vereinzelte Pöbelausschreitungen gegen die Deutschen; aber noch wagte selbst auf czechischer Seite Niemand den Gedanken zu fassen, daß man den Deutschen aus bloßer Bethätigung ihres Daseins, aus Festen, bei denen sie ihre Zeichen und Fahnen tragen, aus feierlichem, öffentlichem Auftreten ein Verbrechen machen könnte. Erst die vielen Regierungs-Experimente, Belcredi, Hohenwart, Taaffe, namentlich die lange Andauer des letzterwähnten Regimes, haben den Uebermuth und Größenwahn der slawischen Fanatiker derart großgezogen, daß die merkwürdige Provokations-Theorie entstehen konnte, die sich in Zeitungen und Meetings breitmacht, bis in's Landes-Parlament eindringt und die gehässige Unduldsamkeit geradezu in ein System gebracht hat. Die berühmte Aeußerung der fanatischen „Narodni Listy" — beiläufig bemerkt, des verbreitetsten czechischen Volksblattes —, daß schon der Anblick eines deutschen Professors Wallungen erzeuge, ist typisch für die Art und Weise, mit der diese Theorie den breiteren Volksschichten und der heranwachsenden Jugend eingepflanzt wurde. Der Czeche bekommt beim Anblick des Deutschen Wallungen, auch wenn er nicht beleidigt wurde; oder vielmehr: der Anblick deutscher Fahnen, deutscher Feste gilt ihm an und für sich schon als beleidigend. Während Rieger dann und wann von Versöhnung und Gleichgeltung der beiden Volksstämme in Böhmen deklamirt, wird diese Theorie verbreitet und, wie männiglich bekannt, in angriffslustige Praxis übersetzt und überdies mit einer Art staatsrechtlicher Vorstellung, welche Böhmen und Czechen für gleibedeutend erklärt, in Einklang gebracht. Das unglaubliche aber erfolgte, als die Behörden, wohl um sich nach oben gefügig zu zeigen, begannen, mit dieser Provokations-Theorie als einem Faktor des öffentlichen Lebens zu rechnen. Man kann das getrost als die Abdankung der Autorität, der Ordnung und der Rechtssicherheit betrachten. Von dem Tage an, da die erste Behörde sich entschloß, aus Rücksicht auf die Provokations-Theorie ein öffentliches deutsches Fest, einen deutschen Aufzug zu verbieten, war gegenüber dem Pöbelwillen und dem rohen Instinkt die Kapitulation ausgesprochen, begann für Böhmen ein den Staat auf's tiefste beschämender Ausnahmezustand. Auf deutscher Seite ist man fest entschlossen, solchen behördlichen Anerkennungen der Provokations-Theorie den einzig möglichen passiven Widerstand entgegenzusetzen, der mit der Passivität vergangener Tage nicht das Geringste gemein hat. Der deutsche Turnverein gab lieber sein Fest auf, als daß er sich bei Abhaltung desselben dem Verbote, einen Festzug zu veranstalten, gebeugt hätte.

Ingenieuren ebenfalls der Jahrgang 1873 avancirt. Beim Train giebt es trotz der starken Vermehrung der Kadres noch Premierlieutenants aus 1870 und 1871.

In der Charge der Sekondelieutenants ist bei der Infanterie der ganze Jahrgang 1876 und der Jahrgang 1877 bis auf zehn zu Premierlieutenants avancirt; von 1878 haben nur vereinzelte Avancements, besonders bei der Garde stattgefunden. Bei der Kavallerie, die von dem letzten Avancement fast ganz unbetheiligt geblieben ist, sind noch 25 Lieutenants aus 1877 übrig; bei der Feldartillerie ist der recht starke Jahrgang 1877 bis zum Februar sogar noch ganz unangegriffen, während bei der Fußartillerie bereits Lieutenants aus 1879 avanciren. Die Pioniere und der Train sind bis zum Oktober 1878 vorgeschritten. Letztere Waffe hat durch das Kaisers Geburtstags Avancement zwei volle Jahrgänge gewonnen.

Wir haben in dieser ganzen Zusammenstellung nur das regelmäßige Avancement berücksichtigt und alle Beförderungen außer der Tour, auch die beim Generalstab und der höheren Adjutantur, übergangen. Es sei in dieser Hinsicht nur erwähnt, daß beim Generalstab bereits Hauptleute aus 1880, die 1868 oder 1869 Offiziere geworden sind, zu Majors, und Premierlieutenants aus 1881 und 1882, die 1872 oder 1873 Offiziere geworden sind, zu Hauptleuten avancirt sind. (Voss. Ztg.)

Prag, 5. April. Die czechische Bezirksvertretung des Vorortes Weinberge wollte in der gestrigen Sitzung über eine Petition gegen den Scharschmidt'schen Sprachenantrag Beschluß fassen. Die Bezirkshauptmannschaft inhibirte die Beschlußfassung, worauf der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Die Bezirksvertretung beschloß jedoch, an den Statthalter gegen dieses Verbot zu rekuriren.

Paris, 4. April. Eine Depesche aus Algier meldet, daß Ju'es Ferry bei Gelegenheit eines zu seinen Ehren veranstalteten Festes die Kolonialpolitik verherrlichte. Er wies darauf hin, daß die Vogeser, die doch mehr als andere wünschen müßten, daß d e nationale Vertheidigung nicht gefährdet werde, ihr immer ihre Unterstützung gewährt hatten, und erinnerte daran, daß die heute gegen Tonkin gerichteten Angriffe die nämlichen seien, deren Gegenstand früher Algerien, heute die Freude und der Stolz des Mutterlandes, gewesen.

Paris, 5. April. Die Königin Viktoria ist nach Aix les Bains abgereist. Ihr Schwiegersohn, Prinz Heinrich von Battenberg, ist in Cannes zurückgeblieben, um dort einen Freund seines Bruders, des Fürsten Alexander, den Großfürst Michael, abzuwarten.

Petersburg, 4. April. Unter dem Vorwande sanitärer Maßregeln nimmt die Polizei in allen Privathäusern von Petersburg strenge Revisionen vor. In zwei Häusern, und zwar in der Kasanskajastraße und am Obuchowskyj-Prospekt wurden Dynamitbomben und verschiedene zum Fabriziren von Sprengstoffen nöthige Gegenstände konfiszirt. Fünf Personen, darunter eine unverheirathete Gräfin, wurden verhaftet.

Katkow erhielt als „Anerkennung für seine patriotische Haltung" von der Zarewna ein mit Brillanten besetztes Bild, das die Porträts der kaiserlichen Familie wiedergiebt.

Petersburg, 5. April. „Nowoje Wremja" stellt der Anklage des Panslavismus die Bezeichnung Bismarcks als Pangermanist gegenüber. Man dürfe den Slaven nicht verdenken, wenn sie dasselbe thun, was Bismarck für den Germanismus gethan hat.

Die baltische Flotte hat Bereitschaft für Marschordre erhalten.

Petersburg, 5. April. Mit Spannung erwartet man hier jeden Tag die Entscheidung, ob Giers bleibt oder geht, doch glaubt man das letztere. Alle möglichen Gerüchte tauchen auf und man blickt ziemlich trübe in die Zukunft. Man behauptet sogar, Grevy habe einen Brief an den Zaren geschrieben und ein Bündniß zwischen Frankreich und Rußland nachgesucht; von hier aus soll eine ausweichende Antwort erfolgt sein. Diese Nachricht wird nur als ein hier umlaufendes Gerücht wiedergegeben, welches vielleicht lediglich die unbequeme Thatsache in Vergessenheit bringen soll, daß Rußland bei ähnlichen Anfragen in Paris eine ablehnende Antwort erhalten hat. Die Fehde gegen die deutsche Presse ist indessen schärfer denn je auf der ganzen Linie entbrannt und wendet sich gegen die Auslassungen deutscher Blätter über Katkow und Giers. Die „Nowoje Wremja" beschuldigt die „Kölnische Zeitung", diese Frage zuerst angeregt zu haben, die Berliner Zeitungen hätten dann eingestimmt. Auch der „Swet" macht einen wüthenden Ausfall gegen die „Köln. Ztg.", weil dieselbe kürzlich die russische Presse als disziplinlos bezeichnete, kurzum, der Preßkrieg ist wieder im besten Gange und die öffentliche Meinung sehr erregt.

Bukarest, 5. April. Aus Bulgarien werden Truppenbewegungen gemeldet; die Besatzungen der Donaufestungen werden verstärkt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. April. In der gestern abgehaltenen General-Versammlung der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft wurde 1) der Geschäfts-Bericht entgegengenommen, 2) Decharge für das 7. Geschäftsjahr ertheilt, 3) die Vertheilung von 2 pCt. Dividende beschlossen, 4) die Wiederwahl der nach dem Turnus ausscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder vorgenommen, 5) die Amortisation von 2 pCt. der Obligationen zum nächsten Zinszahlungstermine beschlossen.

— Der deutsche Werkmeister-Verband, welcher auch in unserer Stadt einen Zweigverein hat, entwickelte sich auch im vergangenen Jahr in sehr erfreulicher Weise, wir entnehmen dem Jahresbericht desselben pro 1886—87 Folgendes: Der Verband hat seinen Sitz in Düsseldorf und zählt jetzt im vierten Jahre seines Bestehens bereits über 10,000 Mitglieder, welche in 250 Bezirksvereinen über das ganze deutsche Reich vertheilt sind. Ein Zeichen des Wohlwollens, welches die Regierung den Bestrebungen des Verbandes entgegenbringt, ist die Allerhöchste Berufung des Verbands-Vorsitzenden in den preußischen Volkswirthschaftsrath. Daß auch die Arbeiterschaft mit Vertrauen auf den deutschen Werkmeister-Verband blickt, ist von derselben in erfreulichster Weise bekundet worden. Im Juni 1886 wurden seitens des Reichs-Versicherungsamts die Wahlen von zwei nichtständigen Mitgliedern zum Reichs-Versicherungsamt ausgeschrieben. Wahlberechtigt und wählbar waren die auf Grund des § 41 ff. des Unfallversicherungsgesetzes geschaffenen Arbeitervertreter. Diese wandten unter den vielen aufgestellten Kandidaten Hrn. E. R. Christ, M.-Gladbach, mehr als 700,000 Stimmen zu und wählten mit fast gleich großer Stimmenzahl auch die vom Verband aufgestellten Stellvertreter, die Herren Gustav Röttgen-Düsseldorf und Jul. Hardt-Wilhelmsthal. Für den Verband hat dieses Ereigniß den Werth eines ganz bedeutenden Erfolges, der durch die bisherige Thätigkeit des Zentral-Vorstandsmitgliedes Christ im Reichs-Versicherungsamt in bester Weise bethätigt worden ist. Die Sterbekasse des Verbandes zahlt bei Todesfällen seiner Mitglieder den Hinterbliebenen 600 Mark, den Mitgliedern selbst bei dem Tode von deren Ehefrauen 150 Mark sofort baar aus. Es sind im verflossenen Jahre diese Sterbegelder für 52 Mitglieder und 74 Ehefrauen ausgezahlt und ist hierfür von den Mitgliedern ein monatlicher Beitrag von 55 Pf. im Durchschnitt erhoben worden. Außerdem werden monatlich 20 Pfennig Beitrag gezahlt, welche zur Hälfte in eine Unterstützungskasse fließen, zur anderen Hälfte die gesammten Ausgaben des Verbandes für Drucksachen, Statuten, Porti, Saläre und Anschaffungen decken. Die Unterstützungskasse bot im letzten Jahre 61 Mitgliedern, welche durch Krankheit, Stellenlosigkeit 2c. in Noth gerathen waren, mit einem Aufwand von 3700 Mark wirksame Unterstützung. Auch der Hinterbliebenen seiner verstorbenen Mitglieder gedenkt der Verband. Es sind im letzten Jahre an 34 Wittwen und 4 Waisen 2131 Mark zur Vertheilung gelangt. Auch zur Erlangung neuer Stellungen leistet der Verband seinen Mitgliedern starke Hand und sucht durch ein eigenes Verbandsorgan, die „Werkmeister-Zeitung" (Verlag von C. Kraus, Düsseldorf), die Standesinteressen nach Kräften wahrzunehmen und nach allen Seiten anregend und belehrend zu wirken. In Aussicht genommen ist die Bildung einer Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse, auch ist der Verband bemüht, dem Stande die gesetzlichen Rechte zu erringen, welche seiner gesetzlichen Verantwortlichkeit entsprechen. Der Zentralvorstand des deutschen Werkmeister-Verbandes in Düsseldorf, sowie der Vorstand des hiesigen Zweigvereins wird jedem Interessenten bereitwilligst Auskunft geben.

— Im ersten Quartal 1887 haben nach abgelegter Prüfung nachbenannte praktische Aerzte aus der Provinz Pommern das Fähigkeits-Zeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle erhalten: Dr. med. Friedrich Dieckmann in Franzburg und Dr. med. Max Schneider in Greifenberg.

— Dem Thierarzt Wilhelm Brietzmann zu Belgard ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Belgard definitiv verliehen worden.

— Einen größeren Umfang dürfte die Ausstellung der Arbeiten aus den hiesigen Innungsfachschulen annehmen, welche am 1. und 2. Osterfesttage in der Turnhalle der Bugenhagenschulen stattfindet. Mit der Aufstellung der Arbeiten, unter denen sich auch eine größere Anzahl Gesellenstücke befinden, wird bereits heute begonnen. Die Anregung zu der Ausstellung hat die Maler-Innung gegeben, außer dieser betheiligen sich an derselben noch die Baugewerke von Stettin und Kreis Randow, sowie die Schlosser-, Klempner- und die Tischler- und Stuhlmacher-Innung. Die Ausstellung wird an den genannten beiden Festtagen von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet sein und machen wir auch an dieser Stelle Freunde des Handwerks ganz besonders auf dieselbe aufmerksam.

Theater, Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: Kleine Preise (Parquet 1 Mark 2c.). „Die Perlenfischer." Romantische Oper in 3 Akten.

Freitag. Stadttheater: Keine Vorstellung.

Vermischte Nachrichten.

— (Neugestaltung der Einrichtungen auf den Hamburg-Newyorker Postdampfern.) Es ist nicht zu verkennen, daß alle Verbesserungen, welche der Transportdienst zwischen Europa und Amerika in den letzten drei Dezennien erfahren hat, zum allergrößten Theile den Kajütspassagieren zu Gute gekommen sind, während die Zwischendecksreisenden, die Auswanderer, von der Fülle von Luxus und schöpferischen Umgestaltungen, mit denen die Technik der Neuzeit die Schiffe ausgestattet hat, nicht viel mehr profitirt haben, als den Mitgenuß an der Erhöhung der Sicherheit und Gefahrlosigkeit der Ueberfahrt, welche die heutigen Dampfer vor denen der früheren Zeit voraus haben. Die Anstrengungen der Schiffsbauer und die Kunst der Ingenieure war bisher in erster Linie darauf gerichtet gewesen, die Solidität, wie die Schnelligkeit der Schiffe aufs äußerste zu vermehren, und dieselben unter Aufbietung alles erdenklichen Luxus zu schwimmenden Palästen zu machen, allein für eine wesentliche Erhöhung der Bequemlichkeit für die minder wohlhabenden Passagiere im Zwischendeck haben die Gesellschaften Erhebliches nicht getban, auch so lange kaum thun können, als sie der leidige Konkurrenzkampf unter einander auf die denkbar geringsten Einnahmen aus dieser billigsten Klasse der Beförderung beschränkt hatte. Daß letzterem Uebelstande, der nachgerade schon zu unwürdigen Zuständen zu führen begann, ein Ende bereitet worden ist, verdanken wir in nicht geringem Grade der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welche wiederholt und mit Glück für die jetzt bestehende Einigung der sämmtlichen Dampferlinien im nord-atlantischen Verkehr eingetreten ist. Wir sehen nun mit Vergnügen, daß es wiederum dieselbe Gesellschaft ist, welche die nach langer und schwerer Beunruhigung wieder eingetretene Befestigung des Geschäftes in dankenswerther Weise dazu benutzt, um Einrichtungen auf ihren Dampfern zu treffen, die für die Bequemlichkeit ihrer Zwischendeckspassagiere dienen sollen. Sie ist bereits dadurch vielen Wünschen nachgekommen, daß sie auch für das Zwischendeck weibliche Bedienung für die Frauen und Kinder eingerichtet hat. Einem anderen, noch viel dringender geäußerten Bedürfnisse wird sie jetzt durch die Errichtung von Kammern in den zur Aufnahme von Familien und alleinreisenden weiblichen Personen bestimmten Räumen des Zwischendecks abhelfen. Diese Kammern werden von 4 bis 16 Betten enthalten und durch verschließbare Schiebthüren vom Mittelraum getrennt sein. Der Mittelraum wird nicht mehr zur Herrichtung von Schlafstellen benutzt werden, sondern mit Tischen und Bänken besetzt, um den Passagieren zur Einnahme ihrer Mahlzeiten einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Hierdurch wird dem Zwischendeck des Hamburger Packetfahrt-Dampfers ein entschiedener Vorzug verliehen. Erhöht wird dieser Vorzug noch dadurch, daß die Gesellschaft beabsichtigt, die Zwischendecksräume und die Schlafkammern elektrisch zu beleuchten, eine Wohlthat, die Jeder zu beurtheilen wissen wird, welcher einmal eine Seereise gemacht hat. Zunächst sollen die Postdampfer „Bohemia" und „Moravia" mit den neuen Einrichtungen versehen werden. — Es ist zweifellos, daß die alle Anerkennung verdienenden Bestrebungen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft eine große Würdigung bei den Reisenden finden und die Zahl der Freunde unserer ältesten deutschen Dampfschiffs-Kompagnie beträchtlich vermehren wird.

— (Kunstverständniß.) „Wie steht es denn mit den Spielern zum Konzert der gnädigen Frau am nächsten Mittwoch?" — „Es ist Alles in Ordnung. Ich habe Ihnen sechs erste Geigen besorgt, vier zweite Geigen und — —" — „Zum Kuckuck mit der zweiten Geige. In meinem Hause sollen nur erste Geigen spielen!"

— In der achten Klasse des Katharinenstifts (höhere Töchterschule) zu Stuttgart ist am 4. d. M. Vormittags während der Naturlehrstunde eine Retorte anläßlich eines Versuchs explodirt. Prof. Daiber ist am Auge schwer verletzt; 15 Schülerinnen erhielten mindere Verletzungen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 5. April. Die mit der Vorberathung der Militärkredite beauftragte Zentralsektion der Repräsentantenkammer trat heute zusammen und beschloß, die Regierung um Auskunft zu ersuchen über die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Befestigungsarbeiten, über die Gesammtausgaben, sowie über die gegenwärtige Art der Bewaffnung in Belgien.

Paris, 6. April. Ministerpräsident Goblet hatte durch ein Zirkular den Freimaurer-Logen bekannt gegeben, daß sie nur geduldete Vereine seien und keine Politik machen dürften. Als Antwort haben sich 55 Stuhlmeister des „Grand Orient" vereinigt, um ein Programm für die nächste Wahlperiode zu vereinbaren.

London, 6. April. Oberst Ridgeway und Kapitän Barrow begeben sich morgen nach Petersburg, um die Unterhandlungen mit der russischen Regierung wegen endgültiger Feststellung der afghanischen Grenze wieder aufzunehmen.

Petersburg, 6. April. Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, ist gestern aus Moskau hierher zurückgekehrt.

Newyork, 5. April. Die Anarchistenpartei hielt heute zur Feier von Most's Entlassung aus dem Gefängniß eine große Versammlung ab, in derselben erklärte Most, er werde den Krieg gegen das Eigenthum wie vor seiner Einsperrung fortsetzen.

Buenos-Ayres, 6. April. Während des Monats März d. J. sind hier 44 Dampfer mit 5937 Auswanderern eingetroffen. Die Zolleinnahmen betrugen während desselben Monats 3,730,000 Piaster für Buenos-Ayres und 553,300 Piaster für Rosario.

Briefkasten.

W. B. — hier. Der Betreffende lebt jetzt in Bernburg. — H. 20. — hier. Sie fragen an, ob uns ein Abnehmer für Laubsäge-Arbeiten bekannt ist. Leider nicht. Vielleicht kann Jemand aus unserem Leserkreise darüber Auskunft geben und würden wir darauf bezügliche Briefe gern entgegennehmen. — Elise F. — Grabow. Das P. r. v. auf der Visitenkarte bedeutet pour rendre visite (um einen Gegenbesuch zu machen). — W. B — hier. Die ganze Miethe in Nickelgeld bezahlt? Der Herr hat sich einen Aprilscherz machen wollen und fand wohl keine originellere Idee. — F. K. — hier. Sie fragen an, welcher Platz für das Stettiner Krieger-Denkmal in Aussicht genommen ist? In zehn Jahren wird möglicher Weise diese Frage zu beantworten sein; bis dahin wird das Krieger-Denkmal wohl noch zu den stillen Wünschen der Stettiner gehören.